Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

3.2.1876 (No. 29)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Februar.

№ 29. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† Berlin, 1. Febr. Reichstag. In der heutigen Sitzung wurden nach einer fünfstündigen Debatte die übrigen Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung wesentlich nach den Kommissionsanträgen, § 141aa nach dem Antrag Völk, durch welchen die gegen die Interessen Süddeutschlands verstoßende Kommissionsfassung abgeändert wird, angenommen. — Die nächste Plenarsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist auf den 14. Februar anberaumt worden.

† Berlin, 1. Febr. Die Anmeldungen auf die morgen zur Zeichnung aufgelegten Berlin-Stettiner 4½procentigen Prioritätsobligationen (à 94½ Procent) sind bereits heute so bedeutend, daß eine erhebliche Ueberzeichnung zweifellos ist.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztage u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Generalmajor z. D. Schellenberg; die Obersten Sasse, Kommandeur des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, und v. Rauch, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Oberstlieutenant a. D. Held; die Majors z. D. Duffner, Bezirkskommandeur in Karlsruhe, und Göhringer, Bezirkskommandeur in Gerlachsheim; den Oberstabsarzt Panther vom 3. Badischen Infanterieregiment Nr. 111; den Hauptmann Hartmann vom Bad. Pionierbataillon Nr. 14; die Premierlieutenants v. Plonski vom 1. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 22 und v. Schmaltz vom 5. Bayrischen Chevauxlegers-Regiment Prinz Otto; den Intendantursekretär Rechnungsrath Schicke bei der königl. Intendantur des 14. Armeecorps hier; ferner den Geheimen Hofrath Dr. Ribbeck von Heidelberg; die Professoren Dr. Müller und Kachel von hier und Dr. Marx von Heidelberg; den Kreisgerichts-Assessor Dr. Kohler von Mannheim.

Die Audienz währte bis 3 Uhr Nachmittags.

* Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die Thatsache, daß in Veranlassung des Beschlusses der Reichs-Justizkommission wegen Einführung von Schöffengerichten an Stelle der vorgeschlagenen Strafkammern die Justizbehörden von dem Justizminister zu einer gutachtlichen Aeußerung hierüber aufgefordert worden sind, hat, wenn anders die Nachricht einiger Blätter richtig ist, die Auffassung hervorgerufen, daß der Justizminister sich nicht gern dem gedachten Beschlusse anschließen und durch die erforderten Berichte nur Material für seine ablehnende Haltung sammeln wolle. Wie wenig diese Auffassung irgend welche Begründung hat, ergibt sich wohl am besten daraus, daß der Justizminister in seinem Erlasse die Behörden ausdrücklich angewiesen hat, die von ihm gewünschte Meinungsäußerung auf der Grundlage einer unbefangenen und praktischen Anschauung unserer rechtlichen, politischen und socialen Zustände abzugeben und dabei von jeder Rücksicht auf die Stellung abzusehen, welche die preußische Regierung zur Frage über die Gestaltung der Strafgerichte bisher eingenommen hat.

Dieser Inhalt der ergangenen Verfügung läßt klar erkennen, daß der Justizminister zur Zeit weder über eine zustimmende, noch über eine ablehnende Haltung zu dem vorerwähnten Beschlusse eine Entschließung gefaßt hat."

* Berlin, 30. Jan. Die gesetzgeberischen Arbeiten des Bundesraths für die gegenwärtige Session können im Wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Dem Reichstag werden weitere Vorlagen nicht mehr zugehen. Die mehrfach als bevorstehend bezeichnete erhöhte Thätigkeit des Justizausschusses, welche die von der Justizkommission des Reichstags in der ersten Lesung der Strafprozeß-Ordnung gefaßten Beschlüsse zum Gegenstande haben soll, wird nach dem Schluß der Reichstags-Session beginnen, der, so viel jetzt bestimmt ist, spätestens am 12. k. M. erfolgen dürfte.

Der Bundesrath hat in jüngster Zeit eine Revision der Prüfungsvorschriften für Thierärzte als wünschenswerth erklärt und beschlossen, bei dieser Revision davon auszugehen, daß die Aufnahme in eine Thierarznei-Schule abhängig gemacht werde von dem Nachweise der Reife für die Prima eines Gymnasiums, bei welchem das Lateinische obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, bezhw. einer dieser Anstalten entsprechenden süddeutschen Lehranstalt. Ferner soll die Studienzeit auf sieben Semester verlängert und dem Studium der Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik, Physik, Chemie) künftig mehr Aufmerksamkeit auf den Anstalten zugewendet und eine Vorprüfung aus den Naturwissenschaften eingeführt werden. Ein weiterer Bundesraths-Beschluß geht dahin, den Reichskanzler zu ersuchen, nach Vernehmung einer Sachverständigen-Kommission einen auf diesen Grundsätzen beruhenden Entwurf über die Prüfungsvorschriften für Thierärzte ausarbeiten zu lassen. — Die Vollzugsbestimmungen zum Gesetze über die Abänderung des § 4 des Postgesetzes, welcher sich auf das Verhältniß der Post zu den Eisenbahnen bezieht, haben im Bundesrathe nach längeren Erörterungen mehrfache Abänderungen erfahren; unter Anderem hat man sich dahin geeinigt, daß die Bezeichnung eines Zuges als Eil-, Schnell- oder Kurierzug an sich nicht ausreichen soll, um die Postpackereien von der Beförderung mit jenem Zuge völlig auszuschließen. Ferner ist von den beschlossenen Abänderungen bemerkenswerth, daß die Postverwaltung für jedes durch den Betrieb bedingte Ein- und Ausrangiren von Postwagen oder Umstellen von Postwagen, die im Zuge verbleiben, einen den Selbstkosten entsprechenden Betrag von 1 M. entrichten soll. Verschiebungen der Postwagen mit dem Zuge, sowie das Umsetzen von Postwagen, welche sich auf Zügen befinden, die in der Fahrt begriffen sind, werden als zu vergütende Rangirbewegungen betrachtet. Außerdem sind noch viele redaktionelle Veränderungen beschlossen worden. — Die Abgg. Ackermann, v. Behr und Günther haben, unterstützt von den Konservativen, dem Centrum und der Fortschrittspartei, einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, daß für den Fall einer Abänderung der im § 13 der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1872 festgestellten Beförderungsgebühren, welche nach der Erklärung des General-Postmeisters in der Reichstags-Sitzung vom 18. Dezember 1875 beabsichtigt wird, von einer Erhöhung der für die erste Zone auf 50 Pf. für 20 Worte angesetzten Gebühr abgesehen werde.

* Berlin, 31. Jan. Heute Vormittag haben unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths v. Möller die Konferenzen der Delegirten der See-Uferstaaten über Einsetzung einer Reichsbehörde zur Untersuchung und Beurtheilung von Seeunfällen begonnen. Den Konferenzen ist ein sehr umfangreiches Berathungsmaterial vorgelegt worden. — Die Jury von Künstlern, welche in Bremen zur Prüfung deutscher Kunstwerke für die Ausstellung in Philadelphia zusammengetreten war, hat von 130 Ausstellungsgegenständen nur 6 zurückgestellt. Uebrigens ist den Künstlern, welche nachträglich ihre Werke noch der Ausstellung zuführen wollen, Gelegenheit dazu gewährt, indem man für solche Fälle anheimgegeben hat, die bezüglichen Kunstwerke bis zum 20. Februar nach Berlin an das Präsidium der Kunstgenossenschaft nachzusenden, welche die betreffenden Werke hier im Künstlervereins-Lokal einer Prüfung unterziehen wird. — Nicht ohne Spannung sieht man der bevorstehenden dritten Lesung der Strafrechts-Novelle entgegen. Der Reichstags-Präsident v. Forckenbeck hat eine Kommission berufen, welche die Beschlüsse der zweiten Berathung zusammenstellen und die dritte Lesung gewissermaßen vorbereiten soll. In diese Kommission sind berufen worden die Abgeordneten v. Schwarze, Bernards, Thilo und Dr. Weigel, außerdem hat auf Ersuchen des Präsidenten der Direktor der Justizabtheilung des Reichskanzler-Amtes, v. Amsberg, an den Berathungen Theil genommen. Der sogenannte Paragraph Duchesne und der neue Kanzel-Paragraph werden eine Umgestaltung erfahren und in derselben vom Reichstage angenommen werden. Heute hat die Kommission die Zusammenstellung und die verschiedentlichen neuen Vorschläge zum Abschluß gebracht. Den Schwerpunkt der weiteren und für den Schluß der Session entscheidenden Arbeiten bildet der Bericht bzhw. die Berathung über Abänderung des die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds betreffenden Gesetzes. Der Abg. Dr. Frankenburger hat den Bericht beendet und man hört über denselben vielfach die anerkennendsten Urtheile. Diese Angelegenheit kann indessen frühestens an einem der letzten Tage dieser Woche zur Berathung gelangen. — Die Justizkommission des Reichstages wird sich am Mittwoch mit dem Antrage des Reichstages über den Zeugenzwang bei Preßerzeugnissen beschäftigen und sich sodann den Einführungsgesetzen zuwenden. Es wird dann eine kleine Pause in den Arbeiten eintreten, damit der Bundesrath Zeit hat, zu den Beschlüssen der ersten Lesung Stellung zu nehmen. Der Rest der Arbeiten, also die zweite Lesung sämmtlicher Gesetze, wird, wie man glaubt, noch zwei Monate erfordern und die Kommission im Stande sein, spätestens am 1. Mai ihre Arbeiten beendet zu haben.

πκ **Berlin**, 31. Jan. (Vom Reichstage.) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen in zweiter Berathung zwei sehr wichtige Gesetzentwürfe, welche in innigster Beziehung zu einander stehen und für die socialen Verhältnisse gerade in unseren Tagen von ganz besonderer Wichtigkeit sind. Es sind die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung des Art. VIII. der Gewerbeordnung und das Hilfskassen-Gesetz. Der Reichstag ist heute über den Anfang dieser Berathung nicht hinausgekommen, hat sich indeß über seine principielle Stellung dem Regierungsentwurfe gegenüber bereits ausgesprochen und anerkannt, daß der vermittelnde Standpunkt, welchen die verbündeten Regierungen in dieser Frage einnehmen, indem sie den Uebergang von den Zwangs- zu den freien Kassen allmälig zu fördern suchen, derjenige sei, welcher bei den gegebenen Verhältnissen der richtige ist.

⁂ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 28.)

Waukina, die er unausgesetzt mit Aufmerksamkeiten umgab, stand oder saß schüchtern und zufrieden an seiner Seite und hatte augenscheinlich großes Gefallen an seiner überströmenden Lustigkeit, seinen Stichelreden, Wortspielen und Schelmereien und den vielen ihm von den Jägern gezollten Aufmerksamkeiten. Talbot hatte während des Abends häufig Gelegenheit zu heimlichem Geplauder und Zärtlichkeitsergüssen zu finden gewußt, und als die Beiden im Begriff waren, vor der Hütte zu scheiden, zog er sie bei Seite und flüsterte ihr zu:

„Nun hoffe ich doch, Waukina, daß du über deines Bruders Heirath ernstlich nachdenken und ihn vermögen wirst, eine zweite folgen zu lassen, wenn wir in Philadelphia angekommen sind."

„O nein, das wäre ja schlecht," gab Waukina muthwillig zur Antwort, indem sie sich stellte, als hätte sie ihn mißverstanden. „Er nicht heirathen zweimal. Marie wird eine sehr gute Frau für ihn sein. Er brauchen keine Andere. Edward kein Indianerhäuptling, um zu haben eins, zwei, drei Squaw, —"

„Ach, Unsinn, Waukina, du weißt recht gut, daß ich unsere Hochzeit meine. Du hast mir versprochen, meine kleine Frau zu werden, und —"

„Aber Edward sagt," fiel ihm die kleine Kokette mit spröder Miene in's Wort: „du machen Spaß mit arme Waukina, und daß du fortgehen und sie vergessen wirst, und daß dein Vater großer weißer Häuptling ist und zu hoch, zu haben amerikanische Tochter. Ich fürchten das auch und —"

„Alles dummes Zeug, Waukina! Wenn er auch so denkt, du darfst das nicht. Ich gelobe dir, — aber wozu immer wiederholen, was ich dir schon mehr als tausendmal gesagt habe, daß ich dich treu und innig liebe."

„Ja, ja, sag es noch mehr," bat das unschuldige Kind begierig. „Waukina niemals müde, zu hören. Es machen Musik in ihrem Ohr."

„Nun, so sage ich es wieder, und wenn dein Bruder so mißtrauisch gegen mich ist, warum läßt er mich nicht meine Ehrlichkeit durch augenblickliche Heirath beweisen?"

„Nein, nein, das kann nicht sein. Ich zu stolz," sich aufrichtend und den Kopf in den Nacken werfend, „und mein Bruder auch zu stolz. Er sagt mir, ich muß in Schule gehen und lernen Englisch und kleiden wie Stadtmädchen und du warten bloß ein, zwei Jahr, und dann, wenn du liebst Waukina, sie — sie —"

„Na was, kleine Hexe?"

„Hexe, Hexe? Edward sagt, das ist schlechte Wort. Du mußt nicht —"

„Das ist vielleicht auch schlecht," sagte Talbot, indem er ihr ernst dreinschauendes Gesicht plötzlich zwischen seine Hände nahm und einen glühenden Kuß auf ihre schmollenden Lippen drückte. „Ist es schlecht, nun so bin ich teufelmäßig verstockt und empfinde nicht die geringste Reue."

„Hier, nimm das dafür!" antwortete die herrische Schöne, indem sie ihm einen leichten Schlag auf die Wange gab und nach der Hütte lief. „Edward sagt —"

„O, zum Henker mit Edward! mag er sagen, was er will; ich thue, was ich will. Gute Nacht! Daß ich dich morgen fröhlich und bei Zeiten sehe!" und der junge Sausewind kehrte zu den Jägern zurück, welche geneigt schienen, die Nacht zu durchschwärmen.

Kapitel XXXIII.

Die Reise nach Philadelphia.

In der Frühe des folgenden Morgens saßen Talbot, der Halbkönig, Waukina, Jack und seine Frau schon auf den Pferden, mit denen John Harris sie zuvorkommend versehen hatte, und traten ihre weite Reise nach Philadelphia an. Am Abend des ersten angenehmen Reisetags erreichten sie Lancaster und fanden die kleine Stadt in großer Aufregung, da die schlimmen Neuigkeiten ihnen bereits vorausgeeilt waren. Gruppen aufgeregter Bürger standen an den Ecken und besprachen die neuliche Schlacht, und Jack und Scaruyaddy wurden lebhaft umringt und genöthigt, wohl ein Dutzendmal die Geschichte der Niederlage und Flucht zu wiederholen. Hätten die guten Bürger das Unheil in seiner ganzen Ausdehnung gekannt und daß eben jetzt die Dunbar'sche Armee sich im vollen Rückzug nach Will's Creek und Fort Cumberland befände, die Aufregung wäre zur Panik geworden.

Am Morgen ging's wieder fort und mit raschen Schritten der großen Stadt entgegen. Auf dem ganzen Wege war die große Schlacht der Gegenstand des Gesprächs und Jack mußte oft begierigen Fragern Rede stehen. Sonst ging Alles glatt von statten und am Abend des dritten Tages ritt unsere Gesellschaft in die Stadt ein und nahm ihr Quartier im Wirthshaus „zum Royal George".

Die Nachricht von der Ankunft des berühmten Kapitän Jack und des Halbkönigs hatte sich bald verbreitet und eine Menge Menschen drängten sich in's Haus. Das Unglück war um diese Zeit ziemlich in der ganzen Stadt bekannt und rief um so mehr Aufregung und Bangigkeit hervor, als Niemand auf schlimme Nachrichten gefaßt gewesen. Gouverneur Morris war bei seiner heutigen Rückkehr von Carlisle, wo er Einige der flüchtigen Braddock'schen Fuhrleute persönlich examinirt hatte, auf offener Straße insultirt worden, weil er Braddock und seine schöne Armee britischer Linientruppen für geschlagen erklärt hatte. Viele von den Einwohnern hatten Unterschriften zu Freudenfeuern für den Sieg gesammelt, der ihre Waffen krönen mußte. Die Schreckensbotschaft kam daher über die Quäkerstadt wie ein Donnerschlag aus heiterm Himmel. (Fortsetzung folgt.)

---

† Stuttgart, 1. Febr. Der Hofmaler Gegenbauer von hier, ein sehr hervorragender Historienmaler, ist gestern in Rom gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Da die Verhältnisse in Süddeutschland auf diesem Gebiete durchaus zweckmäßig geregelt sind, und sowohl die Gemeinden wie die Arbeiter 2c. sich bei den bestehenden Einrichtungen wohl befinden, so kann es natürlich nicht Aufgabe der Reichs-Gesetzgebung sein, um der Uniformität willen die guten Einrichtungen Süddeutschlands zu beseitigen. Daran denkt man denn auch nicht entfernt; im Gegentheil sind Stimmen laut geworden, welche gern diese bewährten Institutionen nach Norddeutschland, wenn es nur ginge, übertragen möchten! Es kommt also für den Gesetzgeber betreffs Süddeutschlands hauptsächlich darauf an, das Gesetz, das seiner Natur nach für das ganze Reich gelten muß, so einzurichten, daß innerhalb seines Rahmens auch für das Unterstützungswesen Süddeutschlands Raum ist. Da der Reichstag morgen die zweite Berathung dieser Gesetze fortsetzen, resp. beendigen wird, komme ich auf ihre Bedeutung wohl noch zurück, obwohl ich mich dabei um so kürzer werde fassen können, als die qu Gesetze praktische Anwendung bei Ihnen eben nicht finden.

Die Debatte über dergleichen Gesetze im Reichstag ist gerade keine animirte, sondern meist rein geschäftsmäßig, wie das in der Natur der Sache liegt. Lebhafter war die erste Berathung desselben Gesetzes, wie vielleicht erinnerlich. Die Social-Demokraten, welche heute wieder ziemlich stark vertreten waren — meistens ist der Abg. Reimer ihr einziger Repräsentant — verhalten sich zu dem Hilfskassen-Gesetz insofern ablehnend, als sie die Theilnahme der Arbeitgeber an den Kassen, die Aufsicht der Behörden und manche andere Dinge bemängeln, während sie den Kassenzwang an sich nicht mißbilligen. Heute war es wieder der monotonste ihrer Redner, welcher ihre Sache vertrat. Das Gesetz wird gerade hier in Norddeutschland, wenn es seine Wirkung erst ausüben wird, den Social-Demokraten, die es ja so wohl verstehen, die materiellen Interessen der Arbeiter zu fördern und sie dadurch zu ihren Anhängern zu machen, aller Voraussicht nach großen Abbruch thun.

Der Reichstag hat sich übrigens heute in seiner langen Sitzung (von 11—½5 Uhr) nur in der kleineren Hälfte mit dem Hilfskassen-Gesetz beschäftigt. Aber eben so unerläßlich nothwendig, wie die Erledigung dieses Gesetzes — noch in letzter Stunde, wie der Referent sagte — den Mitgliedern des Reichstags erscheinen muß, für gerade eben so überflüssig mußte ich die Diskussion halten, welche sich heute drei volle Stunden an eine Interpellation knüpfte, die der Abg. Wiggers (Fortschrittspartei) betreffs der Ausführung des Reichs-Civilehe-Gesetzes in Mecklenburg gestellt hatte. Die Fragen wurden vom Präsidenten des Reichskanzler-Amts, Delbrück, mit jener präcisen Sicherheit beantwortet, welche ebensowenig einen Zweifel an die mitgetheilten Thatsachen, wie an die Folgerichtigkeit seiner Schlüsse zuläßt.

Die Reichsregierung hat, wie er mittheilte, im Allgemeinen von den Einzelstaaten darüber Bericht erfordert, in welcher Weise von ihnen die Ausführung des qu. Reichsgesetzes angebahnt sei, und so hat es denn auch selbstredend von Mecklenburg amtliche Mittheilung in dieser Beziehung erhalten, dabei aber keinen Grund gefunden, gegen die dort getroffenen Anordnungen einzuschreiten. Denn sollte dazu Veranlassung vorliegen, so mußte dem Reichsgesetze in irgend einer Weise ein unberechtigter Widerstand entgegengebracht sein. Das ist aber in keinem der drei Fälle geschehen. In dem einen handelt es sich offenbar um innere kirchliche Angelegenheiten, im anderen um die Dienstpragmatik des Landes, die nicht zum Ressort der Reichs-Gesetzgebung gehört, und was endlich die Eidesformel betrifft, die vorgeschrieben ist, so ist von Seiten der Reichsregierung sofort als selbverständlich angesehen, daß man in einzelnen Fällen, wo die Anwendung (bei Juden) mit dem Glauben der Schwörenden in Widerspruch tritt, davon abstehen und sie entsprechend modificiren werde. Dieses formelle Recht der mecklenburgischen Regierung schließt es indeß nicht aus, daß dieselbe vielleicht besser gethan hätte, die eine oder die andere der angefochtenen Verordnungen nicht zu geben, oder wenigstens eine bessere Form für dieselben zu wählen. In jedem Falle habe ich mich gewundert, daß der Reichstag drei volle Stunden für diese Interpellation verwenden konnte: das war verlorene Zeit! (Ausführlicher Bericht über diese Diskussion ist in der heutigen Beilage enthalten.)

Am Donnerstag wird der Präsident Delbrück eine Interpellation des Abg. v. Kardorff beantworten, welche in ihren ersten Punkten lautet: Glaubt die Reichsregierung in Aussicht stellen zu können, daß bei dem bevorstehenden Neuabschlusse der Handelsverträge diejenigen Benachtheiligungen beseitigt werden, welchen der deutsche Spritimport nach Italien bisher unterlag? — Hoffentlich wird diese Interpellation nicht die Gelegenheit bieten, unsere ganze wirthschaftliche Lage wieder einmal vor das Forum des Reichstags zu ziehen!

* **Berlin**, 31. Jan. Betreffs des Disciplinarverfahrens gegen den Stadtgerichts-Direktor Reich erfährt die Volkszeitung, daß der Gerichtshof in seiner Sitzung die Ueberzeugung von einem Amtsvergehen des genannten Beamten nicht zu gewinnen vermochte und denselben nur darauf aufmerksam machte, wie wenig sich Prozesse von politischer Bedeutung für die Diskussion an öffentlichen Orten Seitens der Richter eigneten. — Hr. v. Nathusius-Ludom war wegen eines gegen den evangelischen Oberkirchenrath gerichteten Artikels in seiner Eigenschaft als Chefredakteur der Kreuzzeitung zu Anfang des vorigen Jahres angeklagt und in erster Instanz zu 600 M. Geldbuße verurtheilt worden. In zweiter Instanz erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Strafe von 6 Wochen Gefängniß, und jetzt hat das Obertribunal beschlossen, die vom Angeklagten angestrengte Nichtigkeitsbeschwerde zurückzuweisen. Es erklärte in den Motiven, der Oberkirchenrath sei eine vom Könige eingesetzte Behörde, und alle von einer solchen Behörde getroffenen Anordnungen trügen vollständig den Charakter von Anordnungen einer Staatsbehörde. Der evangel. Oberkirchenrath sei demnach Staatsbehörde; es müßte daher, wie geschehen, erkannt werden. — Der Reichskanzler hat, der „Wes.-Ztg." zufolge, beim Bundesrath die Aufhebung des Pferdeausfuhr-Verbots beantragt, dieselbe damit motivirend, daß die Gründe, welche den Erlaß desselben im vorigen Frühjahr veranlaßt haben, weggefallen seien.

± **Berlin**, 31. Jan. Seitens des Reichskanzlers ist dem Reichstage unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 14. Februar 1875 und auf die deßfallsigen frühern Verhandlungen des Reichstages der mit der Stadt Straßburg abgeschlossene Vertrag wegen Erwerbung der durch die Hinausschiebung der Umwallung entbehrlich werdenden Grundstücke des Reiches vorgelegt worden. — Die Justizkommission des Reichstages wird am Mittwoch Mittag, an welchem Tag der Reichstag voraussichtlich keine Sitzung hat, wieder eine Sitzung abhalten. Die Konkursordnungs-Kommission wird heute Abend die erste Berathung des Einführungsgesetzes zur Konkursordnung beginnen. — Der Abg. Liebknecht wird einen Antrag zur Geschäftsordnung beim Präsidium des Reichstages einbringen, welcher eine Abänderung der Bestimmung über den Ordnungsruf und über die Schlußanträge bezwecken soll.

* **Berlin**, 1. Febr. Der Vorsteher der freien christlichen Gemeinde in Glogau hat an den Deutschen Reichstag folgende, im Weiteren näher motivirte Petition gerichtet: „Die sich in unserem Vaterlande mehrenden Widersprüche zwischen der religiösen Ueberzeugung Derjenigen, welche einen Schwur abzulegen haben, und dem dogmatischen Bekenntnisse, welches in jeder Eidesformel bisher enthalten war, legen uns die Pflicht auf, uns an den hohen Reichstag mit der Bitte zu wenden: Bei Durchberathung des in Aussicht stehenden Gesetzentwurfes einer allgemeinen deutschen Prozeßordnung dahin zu wirken, daß aus der Eidelformel jede Beziehung auf das dogmatisch-religiöse Bekenntniß entfernt werde." Die Petition ist an die Justizkommission zur Berathung abgegeben worden. — Bei der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist folgende Interpellation an den Magistrat angemeldet worden: 1) Hat der Magistrat Kunde von dem Ausbruche einer Typhus-Epidemie zu Croydon? 2) Ist der Magistrat geneigt, der Stadtverordneten-Versammlung ausführlich und unverkürzt mitzutheilen, was ihm davon bekannt ist? 3) Beabsichtigt der Magistrat im Verneinungsfalle der ersten Frage, sich diese Kunde zu verschaffen? Und auf welchem Wege? Und ist er geneigt, der Stadtverordneten-Versammlung das Resultat seiner Nachforschungen unverkürzt mitzutheilen? (Bei Croydon in der Nähe von London befindet sich eine große Rieselstation.)

▯ **Berlin**, 1. Febr. Wie verlautet, sollen von Seiten des Bundesraths dem jetzt versammelten Reichstage keine neuen Vorlagen mehr zugehen. Das Reichstags-Präsidium hatte in letzterer Zeit die Absicht, den Schluß der Session möglichst zu Samstag den 5. d. M. herbeizuführen. Wegen der Ausdehnung aber, welche namentlich die Verhandlungen über die Strafgesetz-Novelle erhalten haben, mußte auf die Erfüllung dieses Wunsches verzichtet werden. Nunmehr erwartet man mit aller Bestimmtheit den Sessionsschluß für Samstag den 12. Februar. In Rechnung darauf ist denn auch die Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses zum Montag den 14. d. M., Mittags 12 Uhr anberaumt. — Am Freitag den 4. und am Samstag den 5. d. M., Abends von 9 bis 11 Uhr, findet bei dem neu ernannten k. italienischen Botschafter Grafen de Launay und Gemahlin der herkömmliche festliche Antrittsempfang statt. Bekanntlich haben die zum k. Hofe gehörigen oder daselbst vorgestellten Herren und bez. Damen neuen Botschaftern und deren Gemahlinen den ersten Besuch zu machen. Dem Empfange derselben, bei welchem die Vorstellungen durch k. Ceremonienmeister erfolgen, schließen sich dann in üblicher Weise auch die Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie andere hier weilende Fremde von Distinktion an. — Heute Vormittag wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen und für das Landheer und die Festungen Sitzungen gehalten.

♯ **Straßburg**, 1. Febr. In den letzten Tagen sind wiederholt halbamtliche Mittheilungen über das Budget unserer Stadt pro 1876 in den hiesigen Blättern veröffentlicht worden. Es hat vielleicht einiges Interesse, auch hier etwelche Ziffern und Angaben des genannten Budgets wiederzugeben. Die Einnahmen dieses Jahres sind auf 2,116,272 Mark und die Ausgaben auf 1,890,930 M. 48 Pf. berechnet; es ergibt sich daraus ein Einnahmeüberschuß von 219,341 M. 52 Pf. Vergleicht man einzelne Ansätze der Einnahmen, so ist die Vermuthung begründet, daß in Wirklichkeit größere Einnahmen erzielt und damit auch die Ueberschüsse sich höher beziffern werden. Jedenfalls wird die Stadtverwaltung in der Lage sein, einen Ueberschuß von ca. 300,000 M. verzinslich anzulegen und später zur Deckung außerordentlicher Ausgaben zu verwenden. Als solche zeigen sich die Kosten für den Ankauf der durch die neue Stadtumwallung frei werdenden Festungsgrundstücke und jene für Herstellung einer städtischen Wasserleitung. Bemerkt muß hiebei werden, daß zu gleichem Zwecke schon Ueberschüsse aus früheren Jahren im Gesammtbetrage von ca. 900,000 M. hinterlegt sind. — Eine erhöhte Einnahmequelle hat die Stadt in diesem Jahre durch die Einführung höherer Taxen für Platz- und Standgelder, Waaggebühren u. dergl. Mehrausgaben ergaben sich bei den 2 neugeschaffenen Schulen, nämlich der höheren Töchterschule und der Realschule. Schließlich sei noch erwähnt, daß in diesem Jahre der Betrieb der städtischen Ackerbau-Schule in Ostwald — eine Anstalt zur Pflege und Heranbildung armer und verwahrloster Kinder auf Staatskosten — eingestellt ist und daß daher die früheren, hierauf bezüglichen Einsätze im Budget fehlen. Die Schließung dieser Schule hat in der Errichtung einer ähnlichen Anstalt in Hagenau aus Staatsfonds ihren Grund, in welcher die vorher zu Ostwald verpflegten Zöglinge nunmehr untergebracht werden.

Oesterreichische Monarchie.

† **Pesth**, 31. Jan. Die Kaiserin begab sich heute Nachmittag nach dem Akademiegebäude, in dessen Vorhalle der Katafalk mit der Leiche Deak's aufgestellt ist; ein Kranz, dessen Schleife die Inschrift trägt: „Die Königin Elisabeth dem Franz Deak" ist für Deak's Sarg bestimmt. — Der Fürst-Primas von Ungarn, Kardinal v. Simor, trifft morgen hier ein, um die kirchlichen Ceremonien bei dem Leichenbegängnisse vorzunehmen.

Rumänien.

Bukarest, 26. Jan. (Köln. Z.) Als der Ministerpräsident Catargiu sich gestern Mittag in die Kammer begeben wollte und in seinem Wagen durch das Thor der Metropole fuhr, wurde er von einem Menschen angefallen, welcher mit einem dicken Stock auf ihn losschlug. Catargiu suchte sich durch Vorhalten des Armes zu schützen, sprang alsdann aus dem Wagen und übergab seinen Angreifer den herbeieilenden Polizisten. Nichts desto weniger hat der Ministerpräsident an Schulter und Arm nicht ganz unbedeutende Verletzungen davongetragen. Der Angreifer ist ein ehemaliger Unterpräfekt des Bezirks Cahul. Als Polizeikommissär in Bukarest ließ er sich Unterschlagung öffentlicher Gelder zu Schulden kommen und wurde von Catargiu abgesetzt. Er heißt Paraschivescu. In letzterer Zeit hatte er mehrere Gesuche um Wiederanstellung an den Minister gerichtet. Da diese nicht berücksichtigt wurden, so beging er die Gewaltthat aus Rache; höchst wahrscheinlich war er aber auch von den Rothen dazu aufgehetzt. Als der Vorgang in der Kammer bekannt wurde, stellte der Primar der Hauptstadt, Georg Manu, sofort den Antrag, über den schändlichen Ueberfall das Bedauern des Hauses auszusprechen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Kriegsminister Floresco dankte hierauf der Kammer im Namen des ganzen Kabinets und bemerkte, der Schuldige befinde sich bereits in der Gewalt des Gerichts.

Italien.

† **Rom**, 31. Jan. Dem Vernehmen nach befindet sich unter den Instruktionen, welche dem päpstlichen Nuntius in Madrid vom Vatikan aus zugegangen sind, auch die, daß der Nuntius von der spanischen Regierung seine Pässe fordern solle für den Fall, daß das Ministerium es billige, daß die Cortes den neuen Verfassungsartikel über die Freiheit der Kulte genehmigen. — Die Enquêtekommission für die Verhältnisse auf Sizilien hat ihre Rundreise auf der Insel beendet und ist nach dem Kontinent zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. (Köln. Ztg.) Buffet kam heute Morgen um 6 Uhr nach Paris zurück und hatte um 10 Uhr eine Konferenz mit Mac Mahon. Um seine Entlassung kommt er nicht ein, was der „Moniteur" folgendermaßen ankündigt: „Ungeachtet der Niederlage der HH. Buffet und Dufaure wird vor dem Zusammentritt der Kammern keine Veränderung im Kabinet stattfinden." Buffet läßt übrigens den Muth noch nicht sinken; er tritt in Mirecourt (Vogesen) als Kandidat für die Kammer auf, obgleich er dort keineswegs beliebt ist. Dufaure soll die Absicht haben, sich in Larochelle um einen Kammersitz zu bewerben. Die Republikaner, d. h. das linke Centrum, die republikanische Linke und die äußerste Linke, brachten gestern 86 Kandidaten durch; dazu werden noch die vier Senatoren der durchweg radikal gesinnten Kolonien zu zählen sein, so daß die drei Linken mit Einrechnung ihrer 59 Sitze auf Lebenszeit im Senate 149 Sitze haben werden. Sie hatten allerdings, die Kolonien ungerechnet, sicher auf 95 Sitze gezählt; aber Herault, Vaucluse, Lyon (dort wurden nur 2 Republikaner gewählt) und heute Garonne entsprachen nicht ihren Erwartungen; auch wurde Dufaure nicht gewählt, so daß sie insgesammt neun erhoffte Sitze nicht gewannen. Sie sind indessen doch zufrieden, da sie glauben, bei den Hauptfragen, besonders wenn es sich um die Existenz der Republik, die Revision, die Auflösung der Deputirtenkammer handelt, auf einen Theil der Konstitutionellen, nämlich auf den liberalen Theil der Wallonisten, immer mit Sicherheit rechnen zu können. Einige Blätter zählen schon jetzt einen Theil der Wallonisten zu den Republikanern, so daß z. B. „Temps" die Zahl der gestern gewählten Republikaner auf 91 schätzt. Man würde überhaupt auf eine richtige Sprachverwirrung treffen, wenn man sich zu den Tagesblättern wenden wollte, um ein Urtheil über die Senatorenwahlen zu gewinnen. Während die Debats und andere republikanische Blätter den Republikanern die Mehrheit zusprechen, findet der „Français", das Organ von Buffet, daß die Conservativen die Mehrheit in dem Senat haben. Es kommt eben darauf an, welchen Umfang man den zur Parteibezeichnung gebrauchten Begriffen geben will. Die beste Aufstellung ist vielleicht die des „Pays", wonach die Bonapartisten 30, die imperialistischen Konservativen 23, die reinen Konservativen 21, die „Monarchisten" 18, die Legitimisten 12, die reinen Orleanisten 9, die orleanistischen Republikaner, auf welche die Republikaner theilweise rechnen, 22, die Republikaner aller Schattirungen 86 Sitze erlangen werden. Im Grunde genommen, wird der Senat sich in der nämlichen Lage befinden, wie die Versailler Nationalversammlung, d. h. keine geschlossene Mehrheit haben, und die Entscheidung, ob die Linke oder die Rechte in dem einzelnen Falle die Oberhand behält, den Wallonisten anheimgegeben sein, die das Zünglein der Wage nach Belieben rechts oder links können ausschlagen lassen.

△ **Paris**, 1. Febr. Die „République française" erblickt in dem neuen Senat, ohne denselben in den Himmel erheben zu wollen, ein kostbares Pfand des inneren Friedens und Fortschritts.

Wir werden, sagt sie, im Senat eine ganz aufrichtig verfassungsfreundliche Majorität haben, die entschieden jedem offenen Kampf gegen die öffentliche Meinung abgeneigt, weder herausfordernd, noch verfolgungssüchtig sein wird. Dergleichen hat die französische Demokratie noch nicht in unsern Oberhäusern erlebt. Das Resultat ist also ein bedeutendes, und wenn man die besonderen Umstände, unter denen die

Wahl vor sich ging, die Bemühungen der officiellen Kandidatur, den mit dem Maires-Gesetze und mit dem Belagerungszustand getriebenen Mißbrauch in Betracht zieht und die republikanische Partei über alle diese Hindernisse siegreich hinweggehen sieht, muß man anerkennen, daß die Bewegung eine unwiderstehliche ist. Wie werden erst die Wahlen des allgemeinen Stimmrechts ausfallen, wenn die Berechnungen der Doktrinäre, der Erfinder von Wahlen zweiten und dritten Grades also vereitelt worden sind! Nun öffnet die Zukunft Jedermann ihre Arme. Mit einem Oberhause, dessen Mehrheit nicht mehr daran denken wird, das Regierungsprincip in Frage zu stellen, und dessen Minderheit in Trümmer zerfällt, die gar nicht unter einen Hut zu bringen sind, werden die Erwählten des allgemeinen Stimmrechts nun endlich das große Werk der nothwendigen Reformen, der Wiedergeburt und Wiederaufrichtung des Vaterlandes beginnen können.

Dem Hrn. Louis Blanc, dessen Niederlage in den Senatswahlen unter den Pariser Radikalen viel böses Blut gemacht hat, ist sofort gleichzeitig eine Kandidatur für das Abgeordnetenhaus im 1. und 4. Arrondissement von Paris und in dem Wahlbezirk Vincennes angetragen worden. Hr. Thiers tritt, seiner Wahl zum Senator ungeachtet, im 9. Arrondissement von Paris als Kandidat für das Abgeordnetenhaus auf. Im 8. Arrondissement stellen die Republikaner auf Grund einer gestern bei Hrn. Gambetta abgehaltenen Versammlung dem Herzog Decazes und dem Bonapartisten Raoul Duval als ihren Kandidaten den Elsässer Victor Chauffeur, einen 1848er Demokraten, gegenüber. In den meisten übrigen Arrondissements bewerben sich in erster Reihe radikale Gemeinderäthe, wie Loiseau Pinson, Robinet, Clémenceau, Allain-Targé, Benjamin Raspail, Cantagrel, Castagnary u. s. w. Für alle diese Herren scheint der Luxemburgpallast nur ein Vorzimmer des Versailler Abgeordnetenhauses zu bedeuten.

Der gestrige erste Ball im Elysée war von ungefähr dreitausend Personen besucht. Der Marschall Mac Mahon empfing seine Gäste mit gewohnter Leutseligkeit und schien von dem Ergebniß der Senatorenwahlen nicht besonders afficirt; er unterhielt sich eine längere Weile auf das Herzlichste mit dem deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, bei dem er sich nach dem Befinden des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck erkundigte. Die Marschallin trug den ihr kürzlich verliehenen portugiesischen Damenorden, um eine blaue Atlasrobe geschlungen. Bemerkt wurde die Abwesenheit des Hrn. Buffet, der gleichwohl schon am Morgen wieder in Paris auf seinem Posten war. Finanzminister Léon Say und General Ladmirault wurden vielfach zu ihrer Wahl in den Senat beglückwünscht. Die Tänze begannen nach 10 Uhr und währten bis tief in die Nacht hinein.

Egypten.

— Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Alexandrien vom heutigen Tage gemeldet wird, hätten die egyptischen Truppen Hamasin besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. — Gerüchtweise verlautet, der König von Abessinien hätte seine Truppen bei Adowa zusammengezogen.

Amerika.

†† **Washington**, 31. Jan. Dem Repräsentantenhause wurde von Norrison ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der Zoll für ein Pfund Kaffe auf 3 Cents, für ein Pfund Thee auf 15 Cents festgesetzt, der bestehende Zolltarif überhaupt noch mehr vereinfacht und für mehrere bei der Fabrikation gebrauchte Artikel der Zoll ganz aufgehoben werden soll. Der Gesetzentwurf wurde der Kommission für die Staatseinnahmen zugewiesen.

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 1. Febr. Der junge Mann — Anton Rheinheimer ist sein Name —, bei welchem in Folge eines früher erhaltenen Bisses vorgestern die Wuthkrankheit ausbrach, ist heute früh halb acht Uhr seinen schrecklichen Leiden erlegen. Derselbe ist Mitglied und Fahnenträger des Militärvereins gewesen und wird morgen von seinen ihn betrauernden Kameraden in feierlicher Weise zu Grabe geleitet werden. Angesichts dieser sich mehrenden traurigen Fälle und mit Rücksicht auf neuerlich eingelaufene Anzeigen, welche die Hundesperre, wie sie bisher geübt wurde, als unzulänglich erscheinen ließen, hat das Großherzogliche Bezirksamt, wie gestern schon kurz angeführt worden, letztere dahin ergänzt und erweitert, daß die Hundesperre auf den ganzen Amtsbezirk Heidelberg ausgedehnt wurde. Hier selbst und in Neuenheim müssen die mit Maulkörben und Marken versehenen Hunde außerdem auf der Straße an der Leine geführt werden und den Wirthen ist unter Strafandrohung aufgegeben worden, in ihre Lokalitäten unter keinen Umständen Hunde zuzulassen. Laufen solche, auch wenn sie mit Maulkörben versehen sind, herrenlos in der Stadt umher, so werden sie eingefangen und, falls sie nicht binnen 24 Stunden reklamirt worden sind, getödtet. Endlich wurde die Verpflichtung zur sofortigen Anzeige wuthverdächtiger Hunde den Eigenthümern eingeschärft und zugleich eine Belehrung über die Kennzeichen der Tollwuth veröffentlicht. Ohne Zweifel sind diese Anordnungen in ihrer Gesammtheit wohl geeignet, weiteres Unglück zu verhüten.

Am Samstag dieser Woche wird im Gasthaus zum silbernen Anker dahier eine Bezirksversammlung des landwirthsch. Vereins stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen neben dem Jahresbericht für das verflossene, dem Geschäftsplan für das begonnene Jahr und den Vorstandswahlen Besprechungen über die Ergebnisse der im vorigen Jahre vertheilten Kartoffeln und Sämereien, über Bekämpfung der Kleeseide, über den Werth der Forstunkräuter als Streumaterial, über Hagel- und Viehversicherung, sowie schließlich über die dermalige Besteuerungsart des Tabaks.

Mannheim, 1. Febr. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind auf den 7. d. M. Nachmittags zu einer Sitzung eingeladen; in derselben werden die jüngst an besondere Kommissionen gewiesenen Ortsstatute, die Führung der Grund- und Pfandbücher hiesiger Stadt, sowie die Feststellung der Zeit- und Reisegebühren der Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten betreffend, zur Berathung kommen. Zu ersterem liegen Entwürfe der Majorität und der Minorität der Kommission vor. Außerdem ist ein Vertrag zur Genehmigung unterbreitet, durch welchen die Stadt dem Turnverein ein Gelände auf den Glaciswiesen nächst der Seilerbahn zum Zweck der Erbauung einer Turnhalle verpachtet und dem Vereine einen Zuschuß von 4000 M. bewilligt, wogegen Sicherheit gegeben wird, daß die Turnhalle nie ihrem Zwecke entfremdet werde. Schließlich wird der Voranschlag der städtischen Einnahmen und Ausgaben zur Berathung und Abstimmung kommen. Von den Ausgaben mit 1,311,600 M. sind durch Einnahmen verschiedener Art 662,900 Mark gedeckt und durch Umlage 648,700 M. aufzubringen. Davon kommen auf die Grund- und Häusersteuer-Kapitalien (23,261,200 M.) zu ca. 80 Pf. von 100 M. 185,900 M. (= 28⅔ Proc.), auf die Gewerbesteuer-Kapitalien (52,468,000 M.) zu ca. 80 Pf. von 100 M. 419,300 M. (= 64⅔ Proc.), auf die Kapitalsteuer-Kapitalien (73,221,700 M.) zu 5 Pf. von 100 M. 36,600 (= 5⅔ Procent), auf die verdoppelten Klassensteuer-Kapitalien (4,627,400 M.) zu 15 Pf. von 100 M. 6900 M. (= 1 Proc.).

R. Eppingen, 31. Jan. Gestern fand im Postsaale dahier die Generalversammlung des Landwirthsch. Bezirksvereins statt. Da die erste Vorstandsstelle frei war, so wurde der Jahresbericht von dem 2. Vorstand, Hrn. Rentamtmann Hölder aus Berwangen, erstattet. Der Jahresbericht war sehr befriedigend. Er wies nicht allein eine sehr ersprießliche Thätigkeit, sondern auch ein Wachsthum des Vereins nach. Die Erscheinung, daß der hiesige Verein seine Mitgliederzahl vergrößert hat, ist um so erfreulicher, als wir schon von einer größeren Anzahl von Vereinen das Gegentheil hörten. Die Rechnungsablage lieferte ebenfalls ein relativ günstiges Resultat. Bei der schließlich vorgenommenen ersten Vorstandswahl wurde Hr. Amtsvorstand Lacher einstimmig gewählt.

‖ Aus dem Amtsbezirk Schopfheim, 31. Jan. Wie sich bei der neuesten Volkszählung ergab, wohnen in dem uns benachbarten Marktflecken Wehr (sammt Oeflingen) nahezu 200 Protestanten, worunter etwa 25 des Religionsunterrichts bedürftige Kinder. Seit längerer Zeit kirchlich zur evangel. Pfarrgemeinde Säckingen gehörig, konnten sie ihre religiösen Bedürfnisse wegen der großen Entfernung nur ungenügend befriedigen. Deßwegen wendeten sie sich mit dem Ansuchen um Benützung des Rathhaus-Saales zu evangel. Gottesdiensten in Wehr selbst an den dortigen Gemeinderath. Nachdem dieser die Sache freundlich genehmigt, und auch die kirchlichen Behörden ihre Zustimmung ertheilt hatten, wurde gestern Nachmittag daselbst der erste Gottesdienst der Protestanten durch Stadtpfarrer Siegrist in Säckingen zur allgemeinen Freude gehalten und soll ein solcher alle 4 Wochen wiederkehren. — In neuester Zeit macht man überhaupt die Wahrnehmung, daß da und dort die neuangesiedelten Konfessionsgenossen ihnen entsprechende Gottesdienste einführen, z. B. auch in Laufenburg, Tiefenstein bei Albbruck, Bonndorf u. s. w., und wir können mit Befriedigung beifügen, daß dieselben noch nirgends, wie man früher mitunter befürchtete, zu konfessionellen Störungen Anlaß gegeben haben, sondern im Gegentheil zur gegenseitigen Achtung der verschiedenen Kirchengenossen beitragen, indem der kleinere Konfessionstheil sich in seinen religiösen Angelegenheiten nun nicht mehr zurückgesetzt und gleichsam rechtlos fühlt, wogegen die bisherige Majorität der Ortsgemeinde die kirchlichen Anschauungen des ersteren allmälig ertragen und die Treue in deren Uebung werthschätzen lernt. Möge also auch den Bewohnern von Wehr diese neue Erscheinung die genannten Vortheile bringen!

Vermischte Nachrichten.

† Pesth, 31. Jan. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der ungarischen Ostbahn erklärte Schoenberger, er sei von den Kommittenten ermächtigt worden, möglichst viel zu retten, und da er zu der Erkenntniß gelangt, daß es unmöglich sei, mehr zu erreichen als der Antrag der Regierung biete, so sei er für Annahme des Antrages. Letzterer wurde hierauf mit 2830 gegen 303 Stimmen angenommen.

Nachschrift.

† **Bukarest**, 2. Febr. Die Kammer berieth in geheimer Sitzung über den Antrag des Kriegsministers auf Bewilligung eines außerordentlichen Kredits für die Armee. Das Resultat ist zur Zeit noch unbekannt.

Bern, 1. Febr. (K. Z.) Aus Bellinzona im Kanton Tessin meldet man neue Unruhen, welche bei Anlaß der Gerichtswahlen ausbrachen, so daß letztere verhindert wurden.

† **Paris**, 1. Febr., Abds. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist General Quesada mit seiner Armee durch Biscaya von Durango nach Bilbao marschirt und dort heute angekommen. Dieser Marsch der liberalen Armee soll auf die Bevölkerung des karlistischen Biscaya entmuthigend gewirkt haben.

† **Madrid**, 2. Febr. Nach einer officiellen Meldung nahm Primo di Rivera 4 Kilometer von Estella Stellung. Quesada befestigte verschiedene Punkte in der Umgegend von Miravalles. Die Karlisten in Biscaya retiriren nach Zornoga. Martinez Campos besetzte Elizondo.

† **London**, 2. Febr. Die „Times" meldet aus Philadelphia: Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses legte dem Senate einen Bericht über den Antrag Sherman betreffend die Herstellung der Münzeinheit zwischen England und Amerika vor und empfahl seine Annahme.

Die „Times" meldet ferner aus Santander: Der Gouverneur von Bilbao, General Buriel, ist in der Virginius-Affaire nach Madrid berufen worden und am Montag abgereist.

**. Karlsruhe, 1. Febr. (Karlsruher Liederkranz.) Die gestrige musikalische Aufführung des „Liederkranz-Orchesters" brachte eine reiche Auswahl so anziehend wirkender Vorträge, daß nicht allein der männliche Theil der zahlreich anwesenden Zuhörerschaft den „Fleck" behauptete, bis der letzte Ton verhallt war, sondern auch der schönste Flor von Damen den willkommenen Anblick seiner Anwesenheit gewährte bis nach mitternächtiger Stunde. Das Vereinsorchester legte diesen Abend den Beweis entschiedener Fortschritte ab, seit wir dasselbe zum letzten Male gehört haben. Es spielte unter der energischen, künstlerisch tüchtigen Leitung des Hrn. Hofmusikus Spieß mit einer Sicherheit, Reinheit und einer, bei den gewandten Vertretern der ersten Stimme angefangen bis herab zu dem, mit thatkräftigem Eifer eingreifenden Paukisten so tüchtig hervortretenden Freudigkeit, wie sie sich sofort auch dem Publikum mittheilte und eine erhöhte Stimmung im Saale hervorrief. Man muß sich in der That wundern, wie rasch dem nach der Zeit seines Bestehens kaum der Kindheit entwachsenen Vereinsorchester selbst schwierige Ausführungsfeinheiten erschlossen wurden, und ist dies auch offenbar nur das Resultat ernsthaften Strebens von Seite der Mitglieder, wie einer so durchaus vorzüglichen Leitung, wie sie dem Vereine durch Hrn. Hofmusikus Spieß zu Theil wird. Von den aufgeführten Piècen seien besonders Festmarsch von Spieß (Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog gewidmet), Meditation für Harfe und Orchester von Gounod, Wienerwald-Walzer von Strauß hervorgehoben. Zur gelungenen Durchführung des gemüthlichen Abends hatte der Liederkranz-Männerchor dem jungen Orchester die Hand geboten. Zwischen den Vorträgen der beiden Vereine waren wohlgelungene Soli (Cornet à Piston, Deklamation, Lied für Baß [Hr. Hof-Opernsänger Ludwig), Violoncell, Harfe) zerstreut. Besonders freudig wurde vom gesammten Publikum die das kleine Concert beendigende Vereinshymne aufgenommen, wozu Hr. Redakteur Fr. Gutsch, das allezeit bereitwillige Mitglied des Liederkranzes, den Text gedichtet hatte.

New-York, 24. Jan. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika", Kapt. A. de Limon, welches am 9. ds. von Bremen und am 11. ds. von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Febr., die übrigen vom 1. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅛	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¾	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¾	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	97⅞
„ 4½% „	100⅝	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102¼
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅞	(10/40r v. 1864)	101¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18¾
Zins 4½%	60⅜	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	75¼
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	70½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	112⅜	5% dto. steuerfr. neue „	78
Oesterr. Nationalbank	778	5% do. (Neumarkt-Ried)	77⅞
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	168⅝	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72⅝
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70¾
Basler Bankverein	87⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	82¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65¼
Berliner Bankverein	75⅛	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	104½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅛
Oesterr.-deutsche Bank	89¾	5% Ungar. Galiz.	61
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	—	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	261¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅞
5% „ Süd-Lombarden	99	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	123½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	145¼	bank-Pfandbriefe	100¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	96½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161½	6% Pacific Central	90¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	127	6% South Missouri	54¾
Galizier	172¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅝	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	124½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	114
Badische 4% dto.	122½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	141.20	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.80
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	159	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.10	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.40	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . L.S. 5 %		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 2. Febr. Kreditaktien 339.50, Staatsbahn 524.50, Lombarden 199.—, Disc. Commandit 126.75, Reichsbank 159.—. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 2. Febr. Kreditaktien 192.75, Lombarden 114.25, Staatsbahn —.—, Anglobank 91.60, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.74. Tendenz: fest.

New-York, 2. Febr. Gold (Schlußkurs) 113½.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 3. Febr. 1. Quartal. 18. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Aus der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 4. Febr. 1. Quartal. 19. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Don Juan, große Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.159.2. Karlsruhe.

Von dem unerwartet schnell eingetretenen Tode meiner innig geliebten Tochter

Adolphine

setze ich Verwandte und Bekannte in Kenntniß mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1876.

Friederike Braunwarth Wittwe.

Z.178.1. Im Verlage der Lithographischen Anstalt und Steindruckerei von **L. Geissendörfer. Karlsruhe**, erschien heute in zweiter verbesserter Auflage, großer Stadtplan

von **Carlsruhe,**

gez. von **A. Fritz**, Obergeometer der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Maßstab $= \frac{1}{5000}$ d. n. Gr.

Preis 8 Mark per Exemplar.

Z.177. Karlsruhe.

In der Reitbahn vor dem Friedrichsthor in Karlsruhe.

Circus Wulff.

Donnerstag den 10. Febr. unwiderruflich letzte Vorstellung.

Heute, Donnerstag den 3. Februar 1876 **Vorstellung.** Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zum 15. Male: **Aschenbrödel**, Zaubermärchen. — Vorkommende Schulpferde: Der Trakehner-Rapphengst Mentor. — Tarbin, geritten v. Hrn. Karl Wulff. — Vorführung der 4 Trakehnerhengste v. Hrn. Ed. Wulff. — Der Neger Mahomed Ismail wird sich produziren auf dem in d. Luft schweb. Steh-Trapez.

Alles Uebrige besagen die Plakate und Programme.

L. Wulff, Direktor.

Morgen, Freitag, **Große Gala-Benefiz-Vorstellung** des Hrn. Eduard Wulff, Kunst- u. Schulreiter.

Z.176.1. Karlsruhe.

Geselliger Verein Eintracht.

Zur Heimzahlung auf 1. August 1876 werden nachstehende verlooste Obligationen von Lit A zu 100 fl gekündet.

Nr. 10. 20. 30. 40. 59. 69. 70. 149. 629 und 670.

Die Verzinsung dieser Obligationen endet mit dem 1. August 1876. Zahlung geschieht gegen Rückgabe der Obligation nebst Coupons und Zinstalon.

Karlsruhe, den 30. Januar 1876.

Der Vorstand.

Krämer. Levisohn.

Z.133.2. Nr. 127. Meßkirch.

Erledigte Buchhalterstelle.

Unsere Buchhalterstelle mit einem Jahresgehalt von 1500 Mark ist auf 1. April l. J. zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten und Assistenten haben sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher zu wenden.

Meßkirch, den 28. Januar 1876.

F. F. Rentamt.
Hagmaier.

Ein Bautechniker

sucht Stellung als Zeichner oder Bauführer am Hochbau. Gefl. Offerten sub Chiffre *H. 317. F.* befördert die *Annoncen-Expedition* von *Haasenstein & Vogler* in *Freiburg* in Baden. Z.164.1.

Stelle Gesuch.

Z.165. Ein gebildetes Mädchen, welches die Wäsche perfekt versteht, im Nähen und Büglen durchaus gewandt ist und frisiren kann, sucht eine Stelle als Kammerjungfer sogleich oder auf 1. März.

Um gefällige Einsendung von Offerten unter Chiffre C. P. No. 3 poste restante Rastatt wird höflichst gebeten.

Z.88.3. Rastatt.

Gesuch.

Ein Mädchen, auch gesetzten Alters, wird für ein Geschäft als Ladenmädchen gesucht. Stellung angenehm. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Z.90.3. Frankfurt a. M.

Associé-Gesuch

In einem rentablen Fabrikgeschäft (Eisenbranche) wird wegen Fabricirung eines weiteren Artikels ein thätiger jüngerer Associé, Kaufmann, gesucht. Kapitaleinlage 40- bis 50,000 Mark.

Franko-Offerten unter *Hc 6200* befördern die Herren *Haasenstein & Vogler* in *Frankfurt a. M.*

Z.180. Karlsruhe.

Faßgesuch.

In gutem Zustand befindliche weingrüne Lagerfässer werden zu kaufen gesucht.

Angebote nimmt entgegen

Weinhandlung
J. Weiß,
Karlsruhe, Kronenstraße 38.

Z.84.3. Karlsruhe.

Expreßgut-Beförderung.

Mit höherer Genehmigung wird die seither für Expreßgüter bestandene Minimalgewichtsgrenze von 5 Kilogramm auf den 1. Februar d. J. aufgehoben und können von diesem Tage an Expreßgüter von **beliebigem** Gewicht bis zu 100 Kilogramm einschließlich im internen Verkehr der Badischen Bahnen zur Beförderung aufgegeben werden. Als niederste Taxe für Expreßgüter werden von dem gleichen Zeitpunkte an, anstatt wie bisher 40 Pfennig, **nur 25 Pfennig** zur Erhebung gelangen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir auf die fragliche Verkehrseinrichtung, die wegen des in Anwendung kommenden abgekürzten Annahme- und Expeditionsverfahrens und der kurzen Lieferungszeit hauptsächlich bei dringlichen Sendungen beachtenswerthe Vortheile bietet, wiederholt aufmerksam, mit dem Anfügen, daß die Gepäckexpeditionen, bei welchen die Expreßgüter aufgegeben werden, über die weiter in Betracht kommenden Bestimmungen Auskunft ertheilen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1876.

Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Zimmer.

Gündert.

Z.103.2.

P. P.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir hier, Zähringerstraße No. 98a, eine

Lithographische Anstalt & Steindruckerei

unter der Firma

G. Creuzbauer & Co.

errichtet haben.

In der Lage, allen Anforderungen zu entsprechen, bitten wir um gef. Zuwendung von Aufträgen.

Georg Creuzbauer,
C. W. Roth.

Karlsruhe, den 27. Januar 1876

Einladung zur Eröffnungsfeier

der Schopfheimer-Zeller Eisenbahn am Samstag den 5. Februar.

Programm.

Am Vorabend Fackelzug mit Musik durch die Stadt

Am Festtag Morgen 6 Uhr Tagreveille mit Böllersalven.

Um 10 Uhr Begrüßung der Gäste am Bahnhofe in Schopfheim durch das Festcomite, sodann Eisenbahnfestzug von Schopfheim nach Zell

Um 10^{30} öffentlicher Empfang der Gäste am Bahnhof in Zell durch den Festredner.

Einzug in und durch die Stadt.

Mittags 12 Uhr Festessen im Gasthof zum Löwen.

Abends 8 Uhr Festbanket in demselben Lokale. Z.175.

Das Festcomite.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

XII. Bau-Abtheilung. — Steinburg-Buchsweiler.

Die **Herstellung eines provisorischen Werkstatt-Gebäudes** auf dem **Bahnhofe Steinburg**, veranschlagt zu **10212,36 Mark**, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen nebst Zeichnung können gegen Erstattung der Selbstkosten von mir bezogen werden. Die Offerten sind bis zu dem am

Dienstag den 22. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Bureau anstehenden Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Herstellung eines Werkstatt-Gebäudes zu Steinburg" an mich einzusenden. Die Eröffnung der Offerten findet in der angegebenen Termin statt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt; später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Neuweiler b. Z. i. Elsaß, den 30. Januar 1876.

Der c. Abtheilungs-Baumeister:

Z.148.1. **Stahr.** (47/1)

Z.157.

Ausschreiben.

Ich warne Jedermann, meiner Tochter **Marie Wüst** aus **Landau**, welche sich im Badischen aufhält, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselbe keine Zahlung leiste. **Peter Wüst.**

Für Gemeinde-, Stiftungs- und Sparkasse-Rechner.

Rechnungen werden zur Stellung übernommen und sind Anträge unter Nr. 34 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung niederzulegen. Z.179.

Apotheke zu verkaufen in einer Bezirksamts-Stadt des bad. Mittelrheinkreises. Franko Anfragen befördert sub M. B. 2 die Expedition dieses Blattes. X.860.10.

Z.167. Mudau.

Fichtenstangen Versteigerung.

Wir versteigern

Dienstag den 8. Februar 1876,

mit Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Hohebuch bei Mudau

335 Stück Gerüst- und Wagnerstangen,
2850 „ Hopfenstangen I., II., III. und IV. Klasse.

Bödigheim, den 28. Januar 1876.

Freiherrl. Rüdt von Collenb. Rentamt. Revierforstei.
Lochert. Fichtl.

Z.174.1. Neuburgweier.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Neuburgweier, Amt Ettlingen, läßt am

Donnerstag den 10. d. M.

in ihrem Gemeindewald

1 Eiche, 91 Ruschen, 2 Iffen, 53 Erlen, 18 Aspen, 4 Weiden, 2 Pappeln und 23 Böllen

versteigern

Der Anfang ist Morgens ½10 Uhr im Distrikt Saum Schlag 17.

Neuburgweier, den 1. Februar 1876.

Der Gemeinderath.
Heitz, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügung.

Y.905. Nr. 2824. Pforzheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen

des königl. württemb. Eisenbahnbaufonds in Stuttgart

gegen

den entlassenen königl. württemb. Bahnhofverwalter And. Weigold dahier, z. Zt flüchtig, wegen Forderung von 16716 M. 6 Pf, herrührend aus unrechter That aus den letzten Jahren,

ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Beschluß.

1. Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Befehls dem Gerichtsboten oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

2. Hievon erhält der klagende Theil Nachricht mit dem Anfügen, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirksamkeit verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für zugestanden erklärt werde.

3. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die diesseitige Gerichtstafel angeschlagen würden.

Pforzheim, den 22. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.154. Nr. 984. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bitte des Hermann Ueckert von Herrischried, z. Z. in Wirtenbur, um Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens betr.

Hermann Ueckert von Herrischried hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Rückert" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb dreier Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 27. Januar 1876.

Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.
vdt. Kratt.

Z.172. Nr. 1582. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Schuldieners am Gymnasium in Heidelberg mit Dienstwohnung und einem sonstigen Diensteinkommen von jährlich . . . . . 1120 M.

bestehend in

Gehalt . . . . 1020 M.
Aversum für Dienstkleidung . . . 50 M.
freier Heizung angeschlagen zu . 50 M.

ist in Erledigung gekommen.

Die Bewerber aus dem Kreise der nach § 6 der landesherrlichen Verordnung vom 6. Dezember 1872 (Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1872 Nr. XLIV) Berechtigten haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche binnen drei Wochen bei dem Großh. Oberschulrath einzureichen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1876.

Großh. Ministerium des Innern.
J. A. d. M.:
v. Seyfried.

Z.181. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Spiritus und Sprit im Ostmitteldeutschen Verkehr zwischen den Stationen der Preuß. Ostbahn einerseits und Station Mannheim anderseits kommt für die Zeit vom 1. Februar cr. bis zum 30. Juni l. J. der Zuschlag von 20 % der Fracht nicht zur Erhebung.

Ferner wird mit dem 1 Februar der Artikel Kartoffelmehl und Kartoffelstärke aus Klasse II, resp B in Klasse A resp. C versetzt.

Exemplare des die bezüglichen Bestimmungen enthaltenden 11ten Nachtrags zum ostmitteldeutschen Gütertarif, welcher auch nach Ergänzungen der Spezialbestimmungen zum Betriebsreglement, sowie Berichtigung des 9 Nachtrags enthält, sind bei der Hauptgüterexpedition Mannheim erhältlich.

Karlsruhe, den 1. Febuar 1876.

Generaldirektion
der Großh Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.149. Karlsruhe.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden gegen Baarzahlung im Hause Friedrichsplatz Nr. 11 in Karlsruhe, jeweils Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfangend, versteigert:

am Dienstag den 8. Februar l. J.,

Eine große Zahl Oeldruckbilder in Barock-Rahmen, Bilder in schwarzen und Metallrahmen, Albums mit Photographien nach Modellen. Spiegel in Rahmen, Krystall-Spiegel-Gläser und einige Oelgemälde.

Am Mittwoch den 9. Februar l. J.,

viele rohe Oeldruckbilder, Stereoskopen, Photographien, Stahlstiche, Spiegel in Rahmen und Spiegelgläser, Rahmenstäbe vergoldet und schwarz mit Gold, sowie eine große Zahl Oeldruckbilder mit Blendrahmen.

Am Freitag den 11. Februar l. J.,

Oeldruckbilder auf Blendrahmen, vergoldete Rahmen, Rahmenstäbe schwarz und vergoldet, 1 eiserner Kassenschrank, 2 Schreibtische, 2 Ladentische, 1 Hobelbank mit Werkzeug, Packkisten und Verschiedenes. (287 1)

Karlsruhe, den 29 Januar 1876.

Hüttisch, Gerichtsvollzieher.

Z.143.2. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großherzogl. Fasanengarten werden öffentlich versteigert,

Freitag den 4. Februar d. J.:

2 Ster gemischtes Prügelholz.
100 Stück tannene Hopfenstanger,
6100 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Zirkel am Fasanengartenthor.

Karlsruhe, den 30. Januar 1876.

Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Holzversteigerung

aus großh. Hardtwald, Distrikt Bauwald,

Montag den 7. d. M.:

8 Eichenstämme, 200 Forlenstämme, 2 Ulmen- und Acazienstämme;

Dienstag den 8. d. M.:

500 forlene Baumpfähle, 500 forlene Rebstangen, 6 Ster buchenes Scheitholz, 1 Ster eichenes Nutzholz, 22 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 204 Ster forlenes Prügelholz.

2800 buchene, 9500 forlene und gemischte Wellen, 3 Loose im Boden steckende forlene Stumpen und 6 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft jeden Tag früh 9 Uhr am Mühlburger Thor dahier.

Karlsruhe, den 1. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser. Z.151 2

Z.170 1. Nr. 70. Gernsbach.

Stangenversteigerung.

Aus dem Domänenwald „Gernsberg" im vorderen Erlengrund, nahe hinter dem Schloß Eberstein, ¾ Stunden von der Station Gernsbach, werden gegen Borgfrist versteigert,

Donnerstag den 10. Februar,

Morgens 11 Uhr, auf Schloß Eberstein:

970 tannene Gerüststangen I. Kl. und
2230 „ „ II. „
1875 „ Hopfenstangen I. „
1200 „ „ II. „
1350 „ „ III. „
1550 „ Baumstickel,
4325 „ Rebstecken,
1625 „ Bohnenstecken.

Waldhüter Welsch in Obertsroth zeigt die Stangen auf Verlangen vor.

Gernsbach, den 31. Januar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Könige.

Z.155. Nr.48. Berghausen. (Holzversteigerung.) Im Domänenwald Schloßberg werden

Dienstag den 8. Februar d. J.,

mit Borgfrist versteigert:

22 Eichen von 21 Cbm., 8 Buchen von 12 Cbm. und 14 Forlen-Stämme von 29 Cbm., 168 Ster buchenes Scheit und Prügel- und 27 Ster Stockholz, 1475 Stück Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, bei günstiger Witterung im Schlag bei ungünstiger im Gasthaus zum „Lamm" in Dürrenbüchig. Waldhüter Wimmeier von Dürrenbüchig zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Berghausen, den 31 Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Köhler.

Z.150 Nr. 250. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Laßhardt werden versteigert:

Montag den 7. Februar l. J.,

in den Abtheilungen I 6, Schwanenwiese, I 8 Speckschlag und I 10 Schußplatte: 20 Ster eschenes und 78 Ster eichenes Nutzscheitholz von 1¼ und 1½ Meter Länge, 3 Ster eschenes, 4 Ster eichenes und 150 Ster erlenes Rollholz 1½ Meter lang, 121 Ster buchenes, 23 Ster eichenes und 33 Ster gemischtes Scheitholz, 146 Ster buchenes, 38 Ster eichenes und 229 Ster erlenes und gemischtes Prügelholz; 265 Ster Stockholz, 1775 Stück buchene und 3925 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im „Löwen" zu Forst.

Bruchsal, den 31. Januar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Menzer.

Z.121.2 Pfullendorf.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Gantmasse des Kaufmann Ferdinand Mattes dahier, wird

Dienstag den 29. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier folgendes Gebäude mit Zugehörden öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Anschlag geboten wird:

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße dahier, mit Laden, gewölbtem Keller, Scheuer u. Stallung u. Hofraithe 13000 M.

Dem Käufer ist dabei Gelegenheit geboten, am gleichen Tage die Ladeneinrichtung, sowie die zum Betrieb der Sodawasserfabrikation nöthigen Maschinen und Geräthschaften mit zu erwerben.

Hievon werden auch zugleich nach § 244 d. P. O. Hildegard und Hedwig Hohenadel, früher hier wohnhaft, mit Bezug auf ihre dahier zum Pfandbuch eingetragenen Forderungen für Gleichstellungsgeld mit je 3165 fl. 2 kr, mit dem benachrichtigt, daß dieselben einen am Gerichtssitze wohnhaften Gewalthaber aufzustellen haben, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen werden sollen.

Pfullendorf, den 27. Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte.
Wachs, Ger.-Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.